

DGfM-Geschäftsführer zu den Konsequenzen des Klimapakets

## „Ein ‚Weiter so!‘ darf es nicht geben“

Die Deutsche Gesellschaft für Mauerwerks- und Wohnungsbau e. V. (DGfM) vertritt die Interessen der Mauersteinindustrie gegenüber Politik und Gesellschaft. Für Geschäftsführer Dr. Ronald Rast ist klar: Ein „Weiter so!“ mit unendlichem Wachstum und uneingeschränktem Ressourcenverbrauch könne und werde es nicht mehr geben. Gleichzeitig warnt er davor, die Holzbauweise nun vorschnell als vermeintlich nachhaltigere Alternative zu preisen.



Dr. Ronald Rast, Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Mauerwerks- und Wohnungsbau e. V. (DGfM). FOTO: DGfM

deren Branchen auch“, erklärt Rast. Mit großem Interesse verfolgt die Mauerwerksindustrie zudem die Einschätzungen und Ziele im Bereich Landnutzung und Forstwirtschaft. Gemeint ist die Entwicklung der Holzbauweise – als Wettbewerb zum Massivbau. Hier sieht Rast einen eklatanten Widerspruch. Einerseits verweise der Entwurf für das Klimapakets auf neueste Untersuchungen

des Thünen-Instituts. Dieses komme zu der Einschätzung, dass der gesamte Bereich Landnutzung und Forstwirtschaft seine jetzige Senkwirkung für CO<sub>2</sub>-Emissionen ohne ein umfassendes Maßnahmenpaket bereits bis 2025 verlieren könnte. Die Bundesregierung strebe deshalb die Wiederaufforstung der geschädigten Waldflächen sowie den umfassenden Waldbau von heute überwiegend Nadelholz zu Laub- und Mischwäldern an. Letztere seien wesentlich klimaresistenter. „Das alles spricht dafür, einen deutlich höheren Anteil des Waldes naturbelassen zu nutzen, umfassend aufzuforsten und deutlich mehr Laubbäume zu pflanzen“, sagt Rast. „Zugleich wird sich auf die verstärkte Verwendung von Bauholz orientiert.“

Deutlich mehr als 90 Prozent des Bauholzes seien Nadelhölzer. Deutschland

sei durch die Schäden aus den Jahren 2018 und 2019 mit einem riesigen Berg an Schadholz konfrontiert. Das könne aber nicht uneingeschränkt als Bauholz genutzt werden. Zudem werde der Waldumbau einen deutlichen Rückgang der Nadelholzbestände zur Folge haben. „Also woher sollen die angestrebten Mengen kommen, wenn man auf zertifiziert nachhaltig bewirtschaftetes Holz aus deutschen Wäldern setzt?“, fragt Rast. Es wundere daher nicht, dass die Holzwirtschaft laut über die Legalität künftig steigender Importe nachdenke. Einen Rohstoff über hunderte Kilometer zu transportieren, sei jedoch nicht nachhaltig. Die Mauerwerksindustrie sei bereit, ihre Hausaufgaben für einen besseren Klimaschutz zu machen. Neben einer effizienteren und emissionsärmeren Produktion müsse die Mauerwerksindustrie ein besonderes Augenmerk auf die Rezyklierbarkeit legen. Rast: „Ich denke, wenn Häuser aus mineralischen Baustoffen zugleich Materialressourcen für künftige Gebäude sind, haben wir unsere Hausaufgaben richtig gemacht. Dazu sind noch diverse innovative Entwicklungen zur Rückbaubarkeit und sortenreinen Wiederverwendung von Baustoffen voranzutreiben. Aber das macht gesellschaftlich jede Menge Sinn. Daran arbeitet die Branche mit Nachdruck.“

Eine weitere Aufgabe werde die Entwicklung geeigneter Systeme für das serielle Sanieren bestehender Gebäude sein, sagt Rast: „Rund 80 Prozent aller Ein- und Zweifamilienhäuser und mehr als 90 Prozent aller Mehrgeschosser wurden in Deutschland massiv errichtet. Die energetische ‚Ertüchtigung‘ der Wohnbestände sollte eine Aufgabe sein, bei der Produkte und Systeme der Mauerwerksindustrie ihren Beitrag leisten.“



„Digital Construction Works“

## Bentley und Topcon geben Joint Venture bekannt

Singapur (ABZ). – Bentley Systems und Topcon Positioning Systems haben den Start ihres Joint Ventures Digital Construction Works bekannt gegeben. Bentley Systems ist ein international agierender Anbieter von Softwarelösungen und Cloud-Services für digitale Zwillinge zur Weiterentwicklung von Planung, Bau und Betrieb von Infrastruktur. Topcon Positioning Systems stellt Technologien für die Vermessungs- und Bauindustrie her. Das im gemeinsamen Besitz beider Firmen stehende Unternehmen Digital Construction Works soll künftig digitale Automatisierungs-, Integrations- und „Twinning“-Services rund um ein Portfolio an zweckgerechten Software- und Cloud-Services von Topcon, Bentley und anderen Softwareherstellern bieten.

Bentley Systems und Topcon haben sich 2016 zusammengeschlossen, um gemeinsam eine verbesserte Integration zwischen ihren jeweiligen MAGNET- und ProjectWise-Cloud-Services zu entwickeln, sodass Engineering- und Konstruktionsworkflows integriert werden können, um die Projektqualität und -leistung zu verbessern. Seither haben Bentley und Topcon kontinuierlich neue „4D“-Innova-

tionen bei Vermessung, Reality Modeling, Zeitplanung und Logistik, Arbeitsspektierung, Maschinensteuerung sowie progressiven Sicherung für den Bau eingeführt.

Im Jahr 2017 eröffneten sie gemeinsam Constructioneering-Akademien, unter anderem auch an den „Sandbox“-Einrichtungen von Topcon weltweit, für Bauexperten, die neue digitale Best Practices aus erster Hand erfahren möchten. Im Jahr 2018 haben die Unternehmen die Akquisitionen SYNCHRO von Bentley beziehungsweise ClearEdge3D von Topcon jeweils in ihr Constructioneering-Portfolio integriert.

Jetzt geht Digital Construction Works daran, seine Experten in die großen Projektteams der Bauunternehmer zu integrieren, um Constructioneering-Abläufe voranzutreiben und zu optimieren, um bessere Ergebnisse bei Planung und Bau zu erzielen. Durch seine digitalen Integrationsdienste soll Digital Construction Works zur Verbindung und Automatisierung bestehender Abläufe von Bauträgern mit Constructioneering-Projekten noch besser machen und gleichzeitig dazu beitragen, diese digitalen Arbeitsabläufe im kompletten Projektportfolio

eines Bauunternehmers zu institutionalisieren.

Greg Bentley, CEO von Bentley Systems, sagte: „Als Topcon und wir die Möglichkeit erkannten, die Constructioneering für die Industrialisierung der Kapitalprojektabwicklung bietet, haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Softwareanforderungen zu erfüllen. Unsere neuen Softwarefunktionen ermöglichen es, digitale Zwillinge für den Bau zu entwickeln und so digitalen Kontext, digitale Komponenten und digitale Chronologie zusammenzuführen. Was bei der Digitalisierung für den Infrastrukturbau noch bleibt, ist, dass Bauträger, Menschen und Prozesse die Vorteile der Technologie nutzen. Topcon und wir haben nun wiederum viele unserer besten Ressourcen, Experten, die sowohl im Bauwesen, als auch in der Software versiert sind, dazu eingesetzt, um gemeinsam in virtuellen Schutzhelmen die erforderliche digitale Integration innovativ voranzutreiben. Das Joint Venture Digital Construction Works nutzt die gesamten Management- und Kapital-Kapazitäten beider Unternehmen und multipliziert damit seine einzigartigen Stärken, um bei der Verwirklichung des Potenzials von Constructioneering zu helfen und die weltweite Infrastrukturlücke zu schließen.“

Ray O' Connor, Präsident und CEO von Topcon Positioning Systems, sagte: „Was Topcon und Bentley Systems in den letzten Jahren initiiert haben, wurde im Geist der Veränderung der Denkweisen und Prozesse im Hinblick auf unsere Herangehensweise beim Bau erledigt, und diese Zusammenarbeit hat zur Entwicklung dieses Joint Ventures geführt. Die Gründung von Digital Construction Works passt perfekt zu unserem Fokus, der Branche zu helfen, die Anforderungen der Infrastruktur durch technologische Innovationen zu erfüllen. Dank der neuen Organisation haben Unternehmen die Möglichkeit, Hardware- und Softwarefunktionen zu integrieren, um neue Technologien schneller und effizienter einzuführen und so die Produktivität zu steigern. Mit maßgeschneiderten Services, die auf die individuellen Anforderungen eines Unternehmens zugeschnitten sind, können eine durchgängige Einführung und technologische Verbesserungen schneller realisiert werden. Wir freuen uns, diesen Weg gemeinsam mit Bentley Systems zu gehen und die Branche voran zu bringen.“

Freiwilligeneinsatz in Kenia

## Deutsche Bauprofis bauen Häuser für Familien in Not

Von Gereon Fischer

Kenia. – Während eines einwöchigen Freiwilligeneinsatzes bauten rund 20 Mitarbeiter deutscher Bau- und Immobilienunternehmen in Kenia ein neues Zuhause für zwei Familien aus prekären Wohnverhältnissen. Möglich machte dieses Hilfsprojekt die internationale Hilfsorganisation „Habitat for Humanity“, die es sich zum Ziel gemacht hat, das Menschenrecht auf angemessenes Wohnen weltweit durchzusetzen. Der deutsche Zweig der Organisation rief eigens die Initiative „HoffnungsBAUER“ ins Leben, um Unternehmen der Bau- und Immobilienbranche für dieses Ziel zu gewinnen.

Die Arbeiten auf der Baustelle begannen mit dem Betonieren der Bodenplatten. Einheimische aus der Region legten vorab die Streifenfundamente für die in etwa 40 Quadratmeter großen Häuser.

Aus Sand, Kies, Zement und Wasser mischten die HoffnungsBAUER Beton ohne die Hilfe einer Betonmischmaschine und verteilten die Masse mit Schubkarren auf dem Fundament.

Am Tag darauf ging es ans Mauern. Im Trockenbauverfahren setzten die Arbeiter

faches Werkzeug die Kenianer zum Häuserbau verwenden. So besaßen die Handwerker vor Ort keine Wasserwaage, sondern nutzen wie in vergangenen Zeiten einen Wasserschlauch als Messgerät, um zu sehen ob die Mauer in der Waage ist. An der einen oder anderen Stelle muss die Gruppe auch improvisieren. Für die Bewehrung des Betonringbalkens mit einem Stahlgitterkorb beispielsweise mussten sie zunächst dünne Eisenstangen auf ein einheitliches Maß schneiden und in Quadrate biegen. Trotz der rudimentären Werkzeuge und der nicht optimalen Gegebenheiten gelang es der Gruppe am letzten Tag, beide Rohbauten fertigzustellen. „Das gemeinsame Arbeiten auf der Baustelle war sehr wertvoll und impulsgebend für mich. Ich habe erlebt, dass unheimlich viel entstehen kann, wenn man den Menschen auf Augenhöhe begegnet, in wirklichen Austausch geht und anderen Mentalitäten und Gewohnheiten offen gegenübertritt“, erzählt Inge Wedel, Referentin der Geschäftsführung von Wolff & Müller aus Stuttgart.

Bevor die neuen Bewohner einziehen können, errichten kenianische Handwerker noch das Dach, setzen Fenster und



Bei den Hausbauprojekten von „Habitat for Humanity“ stehen die Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort und das Erlebnis, gemeinsam etwas Sinnvolles zu schaffen, im Vordergrund. FOTO: HABITAT FOR HUMANITY DEUTSCHLAND

2500, aus Lehm und Zement gepresste und sonnetrocknete Steine per Nut und Feder aufeinander.

Entlang des Bauprojekts war es erstaunlich mitzuerleben, wie schnell die bunt gemischte Gruppe zu einer Einheit zusammenwuchs. Die zukünftigen Bewohner bauen ihr neues Zuhause zusammen mit der finanziellen, aber vor allem der persönlichen Unterstützung der Menschen aus dem Ausland. Um zu gewährleisten, dass auch wirklich diejenigen Familien ein neues Zuhause bekommen, die es am meisten benötigen, ruft die Hilfsorganisation ein Komitee aus lokalen Partnern und Vertretern der Dorfgemeinschaft ins Leben. Sie wählen die Familien gemeinsam anhand von Bedürftigkeitskriterien wie Einkommen und Wohnsituation aus.

Gerade die Teilnehmer, die selbst vom Fach sind, gelernte Maurer beispielsweise, konnten kaum glauben, welch ein-

Türen ein und verputzen die Mauern. „Es ist einfach großartig, selbst zu sehen, was mit dem passiert, was man erarbeitet hat – auch wenn man dabei nur ein kleines Zahnrad ist“, berichtet Anton Bausinger, Geschäftsführer der Kölner Bauunternehmung Friedrich Wassermann. Neben den persönlichen Erfahrungen wird durch die enge Zusammenarbeit zwischen Bauexperten und lokaler Bevölkerung auch Know-how aus der Baubranche an die lokale Bevölkerung weitergegeben. Mittelfristiges Ziel ist es, innerhalb der lokalen Gegebenheiten, die Bauweise dank der Expertise der Fachleute aus Deutschland zu optimieren, ohne auf zusätzliche finanzielle Mittel oder High-Tech-Material zurückzugreifen.

Der Autor ist Vorstand von „Habitat for Humanity Deutschland e. V.“. Seit 2010 betreut er internationale Projekte der gemeinnützigen Hilfsorganisation.

## Die ABZ-MESSEAUFGABE zur InfraTech 2020



**INFRATECH**

Die drei Finalisten stehen bereits fest

Nachhaltig am System

➤ **ABZ-AUSGABE:**

**1/2 2020**

Redaktionsschluss: 2. Januar 2020  
Anzeigenschluss: 7. Januar 2020  
Erscheinungstermin: 10. Januar 2020

➤ **AUFLAGE:**

über **32 000**  
**Empfänger**

Bauunternehmer, Entscheider,  
Planer und Handwerksbetriebe.

➤ **ABZ-ONLINE:**

über **5 000** Besucher

nutzen parallel zu unserer  
Bau-Printausgabe das  
ABZ-Nachrichtenportal und  
die „InfraTech-Spezial-Seiten“.

**ALLGEMEINE BAUZEITUNG**

Wochenzeitung für das gesamte Bauwesen

Deutschlands meistgelesene BauFachzeitung



Näheres und Weiteres? – Sprechen Sie uns an:

ABZ-Redaktion: Tel. (05 11) 6 74 08-60/62/64/68 · Fax (05 11) 6 74 08-53 · E-Mail: abz-bachmann@patzerverlag.de ABZ-Werabeitung: Tel. (05 11) 6 74 08-30/31/35/42 · Fax (05 11) 6 74 08-53 · E-Mail: abz-werbung@patzerverlag.de